

rung zum Sammelband formuliert (Introduction: New Paths in Grosseteste Studies, S. 9–14; wer das Inhaltsverzeichnis vermißt: es folgt S. 15 f.). Die Beschäftigung mit dem Bischof von Lincoln (Gr.), der eine Unzahl von Schriften philosophischen, naturwissenschaftlichen und religiösen Inhalts hinterließ, entspricht quantitativ dieser Menge: die Bibliographie, von Servus GRIEBEN zusammengestellt, verzeichnet allein für die Jahre 1970–1991 nicht weniger als 177 Nummern. Erstaunlich vieles bleibt trotzdem im Dunkeln. Joseph GOERING, *When and Where did Grosseteste Study Theology* (S. 17–51), untersucht die „obscure middle years“ der Karriere und hält es für wahrscheinlich, obschon unbewiesen, daß Gr. gelegentlich und nicht systematisch um 1225 in Paris studiert habe. – Pietro B. ROSSI, *Robert Grosseteste and the Object of Scientific Knowledge* (S. 53–75), behandelt den Kommentar zu den *Analytica Posteriora*, in dem *scientia* gegen *opinio* abgegrenzt wird. – Jennifer MORETON, *Robert Grosseteste and the Calendar* (S. 77–88), weist nach, daß von den Gr. zugeschriebenen Schriften kalendarischer Thematik nur der *Computus Correctorius* authentisch ist, der zudem wissenschaftlich besser fundiert ist als der weiter verbreitete *Computus Ecclesiasticus*. – Jeremiah HACKETT, *Scientia experimentalis*: From Robert Grosseteste to Roger Bacon (S. 89–119), stellt Gemeinsamkeiten heraus, die bei Bacon und Gr. im Paris der 1260er Jahre in einer Umgebung nachzuweisen sind, welche zunehmend feindseliger gegen ihre wissenschaftlich empirische Grundhaltung wurde. – Meridel HOLLAND, *Robert Grosseteste's Greek Translations and College of Arms MS Arundel 9* (S. 121–147), weist bei Gr. Übereinstimmungen mit dem in der genannten Hs. überlieferten griechisch-lateinischen Lexikon nach. – James MCEVOY, *Grosseteste's Reflections on Aristotelian Friendship: A 'New' Commentary on Nicomachean Ethics VIII*. 8–14 (S. 149–168), zeigt Beiträge von Gr. auf, die den nur fragmentarisch erhaltenen Kommentar des Aspasius (2. Jh.) ergänzen. – Deirdre CARABINE, *Robert Grosseteste's Commentary on the Mystical Theology of the Pseudo-Dionysius* (S. 169–187), äußert den (begründeten) Verdacht, daß der Kommentar gelegentlich Unverständnis hinter einer mystisch-geheimnisvollen Sprache kaschiert. – C. Taylor HOGAN, *Pseudo-Dionysius and the Ecclesiology of Robert Grosseteste: a Fruitful Symbiosis* (S. 189–213). – Servus GIEBEN, *Robert Grosseteste and the Evolution of the Franciscan Order* (S. 215–232), versucht zu zeigen, daß die wissenschaftlichen Bestrebungen von Gr. mit den franziskanischen Prinzipien übereingestimmt hätten. – Michael ROBSON, *Saint Anselm, Robert Grosseteste and the Franciscan Tradition* (S. 233–256), stellt den Anteil von Gr. an der Verbreitung von Anselms Schriften im Franziskanerorden heraus, die er gelesen und kommentiert habe, eine Rolle, die gemeinhin allein Alexander von Hales zugeschrieben werde. – Edward B. KING, *Durham Cathedral MS A. III. 12 and the Corpus of Grosseteste's Homiletical Works* (S. 277–288), beschreibt die ca. 1250 an Durham geschenkte Sammelhs. mit Grossetestes Werken. – James MCEVOY, *Robert Grosseteste on Educative Love* (S. 289–311), kündigt eine Neuausgabe des *Galater-Kommentars* an, dessen Originalität er unterstreicht. – P. W. ROSEMAN, *Robert Grosseteste's Tabula* (S. 321–355), bietet eine nützliche Übersicht über die Entstehung von Indices, Konkordanzen, alphabetischen Florilegien u. ä., zu deren ältesten Grossetestes *Tabula* gehört, ein Index zu Bibel, Kirchenvätern und antiken Autoren mit einem durchorganisierten Verweissystem, dessen Edition im CC vorbereitet wird. – David J. WASSERSTEIN, *Grosseteste, the Jews and Media-*